

Die ganze Welt schaut zum SC Eppingen

SCHACH Kraichgau-Club wird in der Saison 2013/2014 das Bundesliga-Finale ausrichten

Von unserem Redakteur
Eric Schmidt

Die frohe Botschaft musste er so schnell wie möglich loswerden. Also schrieb Jonas Reimold an den Vorsitzenden Rudolf Eyer eine SMS. „Antrag angenommen. Gruß Jonas“, stand in der Kurzmitteilung, die der Spielleiter des SC Eppingen abends um 18 Uhr in die Heimat verschickte. Zusammen mit Teamchef Hans Dekan saß Reimold bei der Tagung der Schachbundesliga in Kassel, wo es um Vorschläge und Beschlüsse ging, wo diskutiert und abgestimmt wurde.

Der SC Eppingen hat es geschafft: Vom 4. bis 6. April 2014 wird er der Gastgeber des Bundesliga-Finales sein und die zentrale Endrunde der Saison 2013/2014 ausrichten. Dies

„Vom Niveau her steht die zentrale Endrunde der Schach-Olympiade in nicht viel nach.“

Rudolf Eyer

entschieden die Vereine bei ihrer jährlichen Versammlung in Nordhessen – nicht einstimmig, aber mit großer Mehrheit.

Showdown Für den SCE ist es das passende Geburtstagsgeschenk. 2014 wird der Verein 60 Jahre alt, es wird rund gehen beim runden Geburtstag. Denn: Die zentrale Endrunde ist nicht irgendein Treffen. Es ist ein Schachfest. Der Showdown aller 16 Bundesliga-Mannschaften, die in den letzten drei Runden um Meisterschaft und Europapokalplätze, um Mittelfeld-Positionen und den Klassenerhalt kämpfen. Das Who is Who der Schach-Welt wird kommen, „keine Billigmannschaften“, wie Rudolf Eyer es formuliert. Vielleicht sitzt Weltmeister Viswanathan Anand an den Brettern, die die Welt bedeuten; vielleicht auch Magnus Carlsen, der Weltanglis-



An den Brettern: Als Ausrichter von Heimspielen genießt der SC Eppingen in der Schach-Bundesliga einen exzellenten Ruf. Im April 2014 darf der Kraichgau-Club zu Hause nun das Saisonfinale mit allen 16 Mannschaften präsentieren. Fotos: Klaus Krüger

ten-Erste. Eppingen wird quasi zum Spielerparadies.

„Was die Qualität und das Niveau betrifft, steht die zentrale Endrunde der Schach-Olympiade in nicht viel nach. Die Schach-Bundesliga gilt als die stärkste Liga der Welt“, sagt Rudolf Eyer und spricht von einer „großen Herausforderung“. An den drei Turniertagen duellieren sich 128 Spieler an 64 Brettern. Dazu kommen Ersatzspieler, Schiedsrichter und Fans, die das große Finale live vor Ort verfolgen werden. „Die wollen alle untergebracht und bewirtschaftet werden“, weiß Pressechef Dietmar Gebhard.

Gespielt wird, so viel steht fest, in der Hardwalldhalle – aber nicht in der Mensa, wie sonst im Bundesliga-Alltag üblich, sondern im Sportbereich. Die Mensa dient als Cafeteria, die angrenzende Stadthalle wird für das Rahmenprogramm genutzt. Angedacht sind Schnell- und Blitzturniere sowie Simultanveranstaltungen. Möglich, dass es auch einen Weltrekordversuch im Blindenschach geben.

Entgegenkommen Unterstützt wird der Schachclub von der Stadt. „Die Stadt kommt uns finanziell etwas entgegen. Aber vor allem stellt

sie uns die Hallen zur Verfügung“, bedankt sich Rudolf Eyer. Für die Schaffung der Infrastrukturen ist der SCE selbst verantwortlich. 64 Digitalbretter werden benötigt, dazu die entsprechende Vernetzung, um die Partien live und zweidimensional im Internet übertragen zu können. „Es wird die ganze Welt zuschauen. Da müssen wir einen Plan B in der Tasche haben, damit die Übertragung auch wirklich funktioniert“, erklärt Eyer. Dass der Verein die Endrunde stemmen kann, davon ist der Clubchef überzeugt. Der SCE hat Erfahrung mit Großveranstaltungen, bereits drei Mal



Symbolisch: In der Stadt des Pfeifferturms kommen Schachtürme zum Zug.

Hintergrund

Heimspiel im Februar

Die nächste Heimspiel-Runde in der Schach-Bundesliga bestreitet der SC Eppingen am 23./24. Februar. Dann sind der Wiesbadener SV, der SV Griesheim und der SV Hockenheim in der Hardwalldhalle zu Gast. Es wird für 14 Monate der letzte Auftritt vor eigenem Publikum sein. „Da wir 2014 die zentrale Endrunde in Eppingen haben, verzichten wir 2013/2014 auf ein Heimspiel während der Runde“, sagt Vorsitzender Rudolf Eyer. esc

hat er den Badischen Schachkongress ausgerichtet. „Der Kongress ging über neun Tage, und da kamen 400 bis 600 Spieler“, sagt Eyer. „Jetzt, beim Bundesliga-Finale, ist das alles etwas kompakter.“

Klar, dass sich der Club auch sportlich einiges vornimmt. Was Rudolf Eyer angeht, so hat er eine Vision: Mit dem SC Eppingen in Eppingen um die Meisterschaft spielen. „Es wäre ein Traum, wenn wir 2013/2014 um den Titel mitspielen würden“, sagt er, weiß aber: „Das ist ein langer Weg.“ Vergangene Saison wurde der SCE Vierter, 2010/2011 Dritter. Derzeit belegt er Rang vier.